Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 13 (1998)

Heft: 10

Artikel: Internationale Beziehungen - regionale Beziehungen : Ergänzung oder Gegensatz?

Autor: Gössi, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

funktioniert; das Sekretariat besteht nur aus wenigen Personen, darunter dem Generalsekretär. Nun genügt es naturgemäss nicht, dass eine geeignete Person sich engagiert einer Aufgabe annimmt. Aber nach dem Schneeballprinzip hat auch im IAR sich immer wieder gezeigt, dass sich Mitstreiter und Mitstreiterinnen finden lassen, sobald jemand einmal die Federführung übernommen hat.

★

Nach diesem positiven Aspekt kommen zwei andere, die angesprochen werden müssen, weil sie für das gute Funktionieren des IAR unabdingbare Voraussetzungen sind. Die Personen, die für eine Mitarbeit im IAR gewonnen werden können, müssen über die finanziellen Mittel verfügen können, sich auf dem internationalen Parkett auch (fort-)bewegen zu können. Gemeint ist, dass ihre jeweiligen Arbeitgeber bereit sind, für sie die Reise- und weiteren Spesen zu übernehmen. Der IAR selbst verfügt nicht über die Mittel dazu. Es hat sich dabei erwiesen, dass es für Nordamerikaner, Australier, Skandinavier und Niederländer sehr viel einfacher ist, diese Bedingung zu erfüllen. In ihren jeweiligen Ländern ist eine internationale Aktivität normal. Sehr viel schwerer tun sich damit beispielsweise Schweizer und Deutsche.

★

Ein letztes, aber meines Erachtens das fast wichtigste Problem, das immer mehr Sorgen bereitet, ist die schwieriger werdende persönliche Kommunikation wegen der abnehmenden Bereitschaft, Fremdsprachen zu lernen. Es ist unmöglich, sich auf dem internationalen Parkett zu bewegen, wenn man ausser der Muttersprache nicht mindestens zwei Fremdsprachen (vorzugsweise Englisch und Französisch) spricht. Diese letzteren sind (in der UNESCO-Tradition) auch die beiden offiziellen Sprachen des IAR. Viele Frankophone weigern sich schlicht, eine andere Sprache als Französisch zu sprechen. Eine immer grösser werdende Zahl von Kolleginnen und Kollegen kann es kaum fassen, dass nicht „einfach nur" Englisch gesprochen wird. Und Spanischsprachige sehen nicht ein, warum Spanisch nicht zu den offiziellen Sprachen des ICA gehört. So werden Tagungen aller Art mit der kostspieligen Hypothek belastet, dass für sehr teures Geld Übersetzungsdienste engagiert werden müssen. Wobei anzumerken bleibt, dass ein Meinungsaustausch mit Hilfe von Dolmetschern, die nicht vom Fach sind, eine beinahe unmögliche Angelegenheit ist.

★

Gerade für uns Schweizerinnen und Schweizer sollte dies eigentlich Ansporn sein, die alte Tugend, mehrere Sprachen zu beherrschen, weiterhin zu pflegen. Sowohl auf dem nationalen (!) als auch auf dem internationalen Parkett kann davon nur profitiert werden.

contact:
Dr. Fritz Lendenmann, Stadtarchivar von Zürich
Gründungspräsident der Sektion Kommunalarchive
des Internationalen Archivrates 1986-1992
Mitglied des Exekutivkomitees des
Internationalen Archivrates 1992-1996
Adresse: Neumarkt 4, 8001 Zürich
E-mail: fritz.lendenmann@star.stzh.ch

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN - REGIONALE BEZIEHUNGEN: ERGÄNZUNG ODER GEGENSATZ?

Von Anton Gössi, Staatsarchivar des Kantons Luzern

Die Frage, wie sie im Titel dieses Beitrages gestellt wird, ist eine rein rhetorische. Die Antwort lautet selbstverständlich Ergänzung. Regionale Beziehungen sind bei der Grösse unseres Landes sowieso durchwegs auch international und grenzüberschreitend. Wenn ich trotzdem einige Bemerkungen zum angeblichen Gegensatz mache, dann deshalb, weil ich überzeugt bin, dass es in den internationalen Beziehungen je nach Land und Verband unterschiedliche Prioritäten gibt. Die grenzüberschreitenden regionalen Kontakte zu unseren unmittelbaren Nachbarn sind ausbaufähig und müssen m.E. dringender als die "grossen internationalen" Beziehungen intensiviert werden. Ich möchte dies in der mir vorgeschriebenen Kürze an drei Beispielen etwas näher erläutern.

★

❶ Es gibt kaum ein schweizergeschichtliches Thema, vor allem aus der Zeit vor dem 19. Jh., bei dem der Historiker nicht auf Quellen in ausländischen Archiven angewiesen ist. Eine kompetente Beratung des Archivbenützers setzt deshalb vielfach eine gute Kenntnis der benachbarten ausländischen Archivlandschaft voraus. Das Sammeln der gedruckten Archivführer, Bestandsübersichten und Findbücher der einschlägigen ausländischen Archive ist deshalb bereits ein erster und nicht unwesentlicher Schritt zu diesen regionalen Beziehungen und Kenntnissen. Ein weiterer, sehr hilfreicher Schritt besteht in der regelmässigen Teilnahme an regionalen Archivtagen. Es wäre deshalb sehr zu begrüssen, wenn mehr Schweizer Archivare z.B. am *Südwestdeutschen Archivtag* teilnehmen würden. Wozu die Teilnahme an diesen regionalen Archivtagen im weiteren gut sein kann, werden wir unter Punkt 3 noch sehen.

★

❷ In enger Anlehnung an den eben genannten ersten Punkt möchte ich ein "regionales" Projekt in Erinnerung rufen und für dessen Reaktivierung plädieren, das in den letzten Jahren leider gänzlich eingeschlafen ist. Seit 1875 beschaffte das *Bundesarchiv* in Bern gemeinsam mit der *AGGS* Abschriften und Inventare aus Archiven des benachbarten Auslandes. Die Abschriften, Filme und Inventare wurden im Bundesarchiv deponiert.[1] 1970 schränkte das Bundesarchiv seine Sammeltätigkeit auf das 19. und 20. Jh. ein. Seit 1967 betrieb auch die *Rechtsquellenkommission des Schweizerischen Juristenvereins* auf eigene Faust im *Generallandesarchiv* in

Karlsruhe diesbezügliche Forschungen.[2] Am 28. Oktober 1970 wurde auf Veranlassung des *Nationalfonds* unter dem Vorsitz des Präsidenten der Rechtsquellenkommission ein Kuratorium zur Erschliessung schweizergeschichtlicher Quellen im Ausland ins Leben gerufen, in dem neben der AGGS auch der VSA vertreten war.[3] 1987 stellte das Kuratorium, das sich kaum je versammelt hatte, seine Tätigkeit ein. 1991 versuchten *Fritz Glauser* und *Bernard Truffer* im Rahmen der AGGS mit einem ausführlichen Bericht und einem neuen Konzept das Unternehmen wieder aufleben zu lassen, leider ohne Erfolg. Dies ist nicht verwunderlich - wenn auch keineswegs verständlich -, wenn man die aktuelle Stimmung im Schweizer Geschichtsbetrieb betrachtet. So hat eine Festrednerin anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des Bundesarchivs im Rückblick auf dessen Geschichte und Tätigkeit mit leicht ironischem Unterton vermerkt, dass die Edition der Eidgenössischen Abschiede und die Sammlung schweizergeschichtlicher Quellen im Ausland nur dem Konstrukt gedient hätten, die moderne Schweiz mit dem Ursprung und der Machthöhe der (alten) Eidgenossenschaft zu verbinden (!).[4]
In der Hoffnung, dass dieses Urteil über Findbuchpublikationen und Editionen von nicht-zeitgeschichtlichen, älteren Quellen nicht die Communis Opinio sei, möchte ich den VSA aufmuntern, seine regionale und internationale Tätigkeit unter anderem auf die Reaktivierung dieses Projektes zu konzentrieren.

❸ Ich komme nochmals auf die regionalen Archivtage im benachbarten Ausland zurück. Wir Schweizer Archivare leiden mehr oder weniger bewusst unter einem Theoriedefizit, was unsere eigentliche Profession betrifft, da wir keine entsprechende Ausbildungsstätte haben. An den genannten Archivtagen haben wir nun die Möglichkeit, Archivare zu treffen und privat zu sprechen oder in Fachreferaten zu hören, welche in ihren Archiven mit denselben Problemen kämpfen wie wir, die aber diese Probleme auf Grund ihres eigenen Fachwissens und mit Hilfe von Fachinstituten (Archivschulen) im Hintergrund in einer Weise angehen, von der wir letztlich nur lernen können.[5]

Man kocht zwar auch im Ausland nur mit Wasser, aber man weiss eben besser wie!

1 vgl. Walter Meyrat, Die Abschriftensammlung des Bundesarchivs. Veröffentlichungen des Schweizerischen Bundesarchivs. Bern 1977.

2 vgl. Martin Salzmann u.a., Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe. Abt. I: Konstanz-Reichenau und Abt. II: Säckingen. 5 Bände. (Zürich) 1981-1990.

3 vgl. Karl Mommsen, Die Sammlung schweizergeschichtlicher Quellen in ausländischen Archiven. In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 22/2, 1972, S. 478-504.

4 AGGS Bulletin 62, Juni 1998, S. 15.

5 Ich möchte an dieser Stelle zusätzlich auf den alljährlichen dreimonatigen Stage technique international d'archives an den Archives Nationales in Paris sowie auf die seit einigen Jahren von der Archivschule Marburg angebotenen Einführungs- und Weiterbildungskurse hinweisen.

LES RELATIONS INTERNATIONALES
VUES DEPUIS UNE ORGANISATION INTERNATIONALE

par Jean-François Pitteloud, Archiviste adjoint du CICR

Le *Comité International de la Croix-Rouge (CICR)* est né d'une initiative privée et de la volonté des Etats de faire respecter quelques règles qui allègent les souffrances des humains dans les guerres. Les Conventions de Genève, de la Convention de 1864 à celles de 1949 adoptées par la plupart des Etats, sont l'emblème du caractère international de l'action du CICR et du jeu des relations internationales dans lequel s'inscrit cette action. *Les Archives du CICR en témoignent aussi, qui ont développé des relations internationales dans trois domaines différents: veille archivistique, conseil et recherche historique.*

★

Depuis 1983, les Archives du CICR sont membre du *Conseil international des archives*, que l'archiviste du CICR représente d'ailleurs auprès des organisations onusiennes établies à Genève depuis 1996. En participant à ce type d'institution, les Archives du CICR ont trouvé un moyen efficace de veiller de façon permanente à intégrer les évolutions de la profession, et en particulier les expériences d'autres archives d'organisations internationales. Dans un passé récent, le CICR en a tiré le meilleur profit lors de la mise en œuvre de son système informatique intégré de gestion des échanges de correspondance et de classement des archives courantes – *electronic records management* – qui relie le siège genevois de l'institution et ses délégations dans près de 50 pays. L'intérêt que le CICR a pu trouver dans ces contacts internationaux ne se limite pas au traitement des archives courantes. Les relations établies avec les Archives fédérales suisses et avec différentes Archives cantonales ont directement orienté la nouvelle politique d'accès aux archives du CICR adoptée en janvier 1996.

Jérusalem, 7 octobre 1997, M. Georges Willemin, archiviste du CICR, remet une série de microfilms d'archives de la 2e Guerre mondiale à M. Avner Shalev président du Conseil de Yad Vashem. Foto: CICR

★

Si les bénéfices tirés d'un réseau de contacts internationaux toujours plus développé sont évidents, ils ont aussi engagé les Archives du CICR à partager leur expertise et à relayer l'information archivistique auprès des autres institutions humanitaires. Depuis de nombreuses années, les archivistes du CICR conseillent les *Sociétés nationales de Croix-Rouge et du Croissant-Rouge* sur la transmission d'informations relatives à des personnes. L'actualité de la Deuxième Guerre mondiale les a conduits à répondre à de multiples questions relatives à l'accès public aux données